

J. u. C. S. ten sollte, war er einem Kampfe mit Luthern nicht  
1520-1789 gewachsen; vielmehr bereitete seine stolze Schwä-  
che dem unerschrockenen feststehenden Mönche den  
Sieg.

Luther und V. Dieser Mann war Martin Luther \*),  
seine Re- aus dem Orden der Augustiner-Eremiten, also  
formation, nicht

3. Wer war Luther? — Was gab den ersten An-  
lass zu seiner Reformation? — Wie waren seine  
ersten Streitkräfte beschaffen? — Was richteten  
seine Gegner wider ihn aus? — Was dachte er  
von sich, und was griff er endlich an? — Wie  
betrug sich anfangs der Pabst Leo in dieser Sache?  
Und was für ein Mittel ergriff er zuletzt? —  
Was that Luther, und was listete er nun?

\*) Von Luthern und andern Reformatoren seiner  
Art sollten weder protestantische noch katholische  
Geschichtschreiber etwas anders melden, als dürre  
und so stark erwiesene Thatsachen, daß sie jede  
Partey als unläugbar anerkennen müßte. So  
lange dieses nicht geschieht: so lange man von  
beyden Theilen nur schimpft, raisonnirt u. s. w.  
wird keine wahre Geschichte der Reformatoren  
möglich seyn. Treu und wahr erzählte That-  
sachen, und zwar Thatsachen von Menschen,  
können ja doch hoffentlich der Religion nicht prä-  
judiciren. Was hat diese mit den Fehlern der  
Menschen zu schaffen? —

Uebrigens kann ich zwey wahre, vernünftige  
und bescheidene Reformatoren nicht übergehen.  
Der erste ist Johann Neuchlin, ein Rechtsge-  
lehrter im Württembergischen, der die Kenntniß  
und das Studium der hebräischen und griechi-  
schen Sprache in Deutschland einführte, und  
deswegen mit unwissenden und hitzigen Zeloten viel  
zu kämpfen hatte. Der Mainzer Dombeschant,  
Lorenz Truchses, hat die Ehre, diesem Manne  
den kräftigsten Beystand gegen seine Feinde und  
Ankläger geleistet zu haben. Der zweyte ist  
Erasmus von Rotterdam, ein Geist der ersten  
Ränge, der zuerst wieder durch seine vortreffliche  
Schrift-